



Newsletter Juni 2021 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Wiedereröffnung 7. Juni 2021

Wir freuen uns sehr, mitteilen zu können, dass die Bibliothek seit dem 7.6.2021 wieder geöffnet ist. Bitte beachten Sie bei Ihrem Besuch die geltenden Regelungen.

Aktuelle Informationen, wie unsere angepassten Öffnungszeiten, finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Aktuelle Ausstellung



Rita Eller – Künstlerbücher und Buchobjekte
16. Oktober 2020 bis 26. Juli 2021

2. OG

Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag und Mittwoch	10 – 18 Uhr
Freitag	10 – 13 Uhr

Die Ausstellung „Rita Eller – Künstlerbücher und Buchobjekte“ wurde verlängert. Sie kann noch bis einschließlich 26. Juli 2021 besucht werden. Voranmeldung nicht erforderlich.

Führungen mit der Künstlerin Rita Eller

Mittwoch, 23. Juni 2021, 16 Uhr
Mittwoch, 14. Juli 2021, 16 Uhr
Mittwoch, 21. Juli 2021, 16 Uhr

Anmeldung zu den Führungen ist erforderlich unter: loriel@t-online.de
Weitere Führungstermine sind nach Vereinbarung per E-Mail möglich.

Virtuelle Führung

Außerdem haben Sie auch die Möglichkeit, von Zuhause aus einen Blick auf die Ausstellung werfen. In einer zehnminütigen virtuellen Führung stellt die Mainzer Künstlerin einige Werke aus der Ausstellung bei uns vor. Zudem zeigt sie in dem Video ein neues, nicht ausgestelltes Werk, das den schönen Titel „Bücher, Bücher...“ trägt.



Die virtuelle Führung können Sie sich auf [unserer Webseite](#) oder auf dem [YouTube-Kanal der Landeshauptstadt Mainz](#) anschauen. Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen!



Veranstaltungen

Mittwoch, 23. Juni 2021, 18.30 Uhr

Sprechen wir über Beethoven Lesung und Gespräch mit Eleonore Büning

Veranstaltungsort: Ausleihe (EG)
Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Viele Melodien Beethovens sind zu Evergreens geworden: *Für Elise* erklingt auf dem Handy, die Mondscheinsonate in der Hotelbar. *Eroica* oder *Appassionata* kurbeln die Fernsehwerbung an, die *Arietta* jagt uns Schauer über den Rücken und Beethovens Neunte verleiht Staatsakten Ernsthaftigkeit und Würde.

Eleonore Büning zeigt in ihrem Buch, wo die Spuren des Musikgenies heute überall zu finden sind. Ebenso begeisternd wie kenntnisreich lässt sie das Publikum teilhaben an Leben und Werk des Komponisten. „Sprechen wir über Beethoven“ ist ein außergewöhnliches

Musiker-Porträt, das aus einem enormen Wissen schöpft. Büning spannt einen Bogen über die Jahrhunderte und stellt Beethovens Biografie in einen größeren Zusammenhang. Getragen wird dieses außergewöhnliche Sachbuch von einer bedingungslosen Liebe zur klassischen Musik, die beste Unterhaltung garantiert.

Bitte beachten Sie die aktuell geltenden Corona-Regeln für diese Veranstaltung:

Der Einlass zur Veranstaltung kann nur nach vorheriger Anmeldung und entsprechender Kontaktdaten-Erfassung (Name, Adresse, Telefonnummer) sowie einem negativen Testergebnis, einem vollständigen Impfnachweis oder einer „Genesenen“-Bescheinigung erfolgen. Es gilt zudem die Maskenpflicht (bis zum Platz).

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher eine Anmeldung erforderlich. Bitte melden Sie sich unter Angabe Ihrer Kontaktdaten (Name, Adresse und Telefonnummer) unter:

stb.direktion@stadt.mainz.de oder

Telefon: +49 6131 12-2649





Aktuelles aus der Stadtbibliothek

„Wiege des Mainzer Narrhalla-Marschs“ digitalisiert

Dass die Melodien des Mainzer Narrhalla-Marschs ursprünglich aus der Oper *Le Brasseur de Preston* (Der Brauer von Preston) von Adolphe Adam (1803–1856) stammen, ist seit langem bekannt. Die Oper *Le Brasseur de Preston* aus dem Jahre 1838 wurde in Mainz zum ersten Mal am 12. Januar 1840 im damaligen Stadttheater gegeben. Es ist gut möglich, dass Carl Zulehner jr. (1805–1847) dieser Aufführung beiwohnte. Er jedenfalls war es wohl, der sich einiger Takte aus dieser Oper bediente – genauer: dreier Melodien aus dem 2. und 3. Akt – und daraus zur Fastnachtssaison 1840 den heute berühmten Narrhalla-Marsch schuf. Damals wurde das Stück noch mit dem Titel *Iter Mainzer Jocus-Marsch* veröffentlicht – arrangiert von einem gewissen Aerebra-marbasiaconis, der mit großer Wahrscheinlichkeit identisch mit Carl Zulehner jr. ist.

Die seinerzeit mit großem Erfolg uraufgeführte und innerhalb kürzester Zeit auf zahlreichen europäischen Bühnen gespielte Oper *Le Brasseur de Preston* ist heute nahezu unbekannt. Es gibt keine einzige Einspielung; in den einschlägigen Nachschlagewerken wird sie, wenn überhaupt, nur wegen des Narrhalla-Marschs sowie einer weiteren, bereits seit 1839 als Armeemarsch 116 der Preußischen Armeemarsch-Sammlung populär gewordenen Bearbeitung einzelner Ausschnitte, erwähnt. Vielleicht ist die nun digitalisiert vorliegende Partitur eine Anregung, sie wieder zu entdecken.

Wir haben jetzt ein ganz besonderes Exemplar einer Partitur dieser Oper aus unserem Bestand digitalisiert: eine Handschrift, die der aus Mainz stammende Schauspieler, Theaterregisseur und Schriftsteller Rudolf Frank (1886–1979) „der Stadt Mainz zu ihrer Zweitausendjahrfeier anno 1962“ geschenkt hat. Entstanden ist diese Handschrift, die eine deutschsprachige Fassung der Oper enthält, jedoch schon viel früher, etwa um 1840. Sie wurde später mit einem prächtigen Einband versehen und trägt – neben der Widmung von Rudolf Frank – noch dessen handschriftlichen Hinweis „Die Wiege des Mainzer Narrhalla-Marschs“.



Adolphe Adam: *Der Brauer von Preston*. Handschriftliche Partitur, [ca. 1840], S. 408

Die [digitalisierte Handschrift](#) steht ab sofort kostenfrei auf dem [rheinland-pfälzischen Digitalisierungsportal Dilibri](#) zur Verfügung.

Die Nummern, aus denen Zulehner die Melodien für den Narrhalla-Marsch entnahm, sind Nr. 8 (2. Akt), Nr. 10 und Nr. 14 (3. Akt).



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Fördermittel aus Landesprogramm „Bestandserhaltung“ für Notenbände der Theaterbibliothek

Seit 1985 bewahren wir die Aufführungsmaterialien des Staatstheaters - damals noch Stadttheaters - Mainz als Sondersammlung auf. 2002 wurde uns rückwirkend auch das Eigentum an diesem als Theaterbibliothek bezeichneten Bestand übertragen.

Der Erhaltungszustand der Theaterbibliothek ist teilweise sehr schlecht und manches Material weist gravierende Benutzungs- und Lagerungsschäden auf. Daher sollen nun die besonders stark geschädigten Bände der Opernpartituren und -klavierauszüge nach und nach restauriert werden. Im Jahr 2020 sind erste Aufträge aus Eigenmitteln erteilt worden, wie wir bereits im vorangegangenen Newsletter mit Fotos erläutert hatten. In diesem Jahr haben wir Mittel aus dem Förderprogramm „Bestandserhaltung“ des Landes Rheinland-Pfalz erhalten und können somit weitere zehn besonders stark geschädigte Bände bearbeiten lassen – darunter auch eine handschriftliche Partitur von Jacques Offenbachs *Orpheus in der Hölle* (heute bekannter als *Orpheus in der Unterwelt*) von ca. 1860.

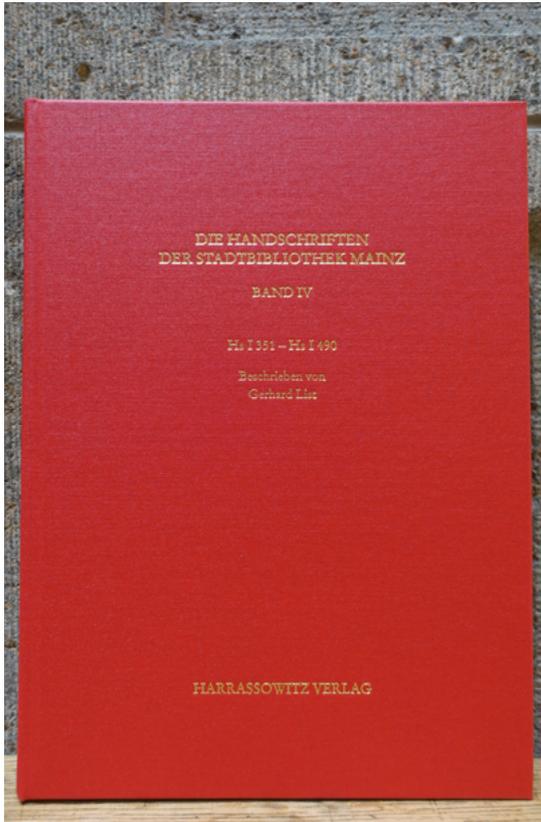


„Mit dieser Unterstützung des Landes können wir das kulturelle Erbe der Stadt Mainz nachhaltig bewahren“, freute sich Kulturdezernentin Marianne Grosse über das Projekt der Bibliothek, und sagte: „Der eigentliche Wert der Sammlung liegt nicht in einzelnen, besonders wertvollen oder seltenen Stücken, sondern in ihrer Gesamtheit. Als Ganzes gewährt sie aufschlussreiche Einblicke in das Repertoire und in die Inszenierungs- und Aufführungspraxis in Mainz und ist daher als rheinland-pfälzisches Kulturgut zu betrachten.“





Aktuelles aus der Stadtbibliothek



Neue Publikation: Vierter Band des Handschriftenkatalogs

Der soeben im Harrassowitz-Verlag erschienene vierte Band des Katalogs „Die Handschriften der Stadtbibliothek Mainz“ umfasst die Handschriften Hs I 351 bis Hs I 490, die von Gerhard List beschrieben und von Annelen Ottermann und Christoph Winterer ergänzt wurden. Die 144 Handschriften schließen inhaltlich die Theologica der Signaturengruppe I ab und eröffnen die Gruppe der Libri juridici.

Es überwiegen weiterhin Kartause-Handschriften, jedoch kommen vermehrt auch andere Provenienzen hinzu (u. a. die Mainzer Jesuiten und Karmeliten, die Alte Universitätsbibliothek Mainz). Neben den überwiegend lateinischen Codices finden sich auch zehn deutschsprachige Handschriften, darunter ein Psalmenkommentar des Nicolaus de Lyra aus der Laienbibliothek der Kartause und ein Band bisher unbekannter Provenienz mit Predigten Martin Luthers. Die frühesten Bände – ein Evangeliar und das Martyrologium des Hrabanus Maurus – stammen aus dem 11.

Jahrhundert; die spätesten Zeugnisse sind Vorlesungsmitschriften aus dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts.

Erstmals enthält der Handschriftenkatalog auch einen umfangreichen farbigen Abbildungsteil zu Provenienzhinweisen, Subskriptionen, Buchschmuck und Textauszügen.

Die Erschließung unserer Handschriften ist damit aber noch nicht abgeschlossen. Wir streben an, bis Ende 2024 alle unsere Handschriften erschlossen zu haben - und damit eines der langfristigen geisteswissenschaftlichen Projekte innerhalb der Stadt abschließen zu können.

Der Katalog „Die Handschriften der Stadtbibliothek Mainz, Band IV Hs I 351 - Hs I 490, beschrieben von Gerhard List“ ist ab sofort in der Stadtbibliothek erhältlich und kann [online in unserem Bibliotheksshop](#) sowie im Buchhandel erworben werden.

Impressum:

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12 2649
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:

Seite 1: © Rita Eller
Seite 2: © Benevento Verlag
Seite 3: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 4: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 5: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz